

Die Nestorchronik

Erzählung vergangener Jahre

Vorwort

Wer so wie ich mühselig und unter äußerst widrigen Bedingungen als Deutscher in der ehemaligen Sowjetunion Russisch lernen musste, dem sollte der Sinn nach tiefschürfender Kenntnis der russischen Sprache eigentlich vergangen sein. Aber ich habe lange genug das Salz und Brot der russischen Erde gegessen, Freude und Leid gemeinsam mit den russischen Menschen geteilt und auch den russischen Klassikern die ihnen gebührende Referenz durch die Lektüre ihrer Werke erwiesen. Das hat mich neugierig darauf gemacht, wie die Russen zu ihrer Sprache und ihrer für uns Deutsche so sonderbaren kyrillischen Schriftzeichen gekommen sind. Über die Entstehung der russischen Schrift mit ihren kyrillischen Schriftzeichen habe ich mich schon an anderer Stelle ausgelassen.

(siehe dazu auch unter: www.russischstunde.de **Method und Kyrill**, die Slawenapostel und **Die Lomonossow Universität**, Studentenleben in der Sowjetunion der Nachkriegsjahre)

Beim Lesen alter russischer ethnologischer Schriften stieß ich immer wieder auf Hinweise bezüglich der **Nestorchronik**, (Erzählung vergangener Jahre) **Das Igorlied**, (Heldenepos) **Die Pannonischen Legenden** (Erzählungen von Bulgarisch-Ungarischen Fürstenhäusern) und auf **Die Werke Wladimir Monomachs**. (Altrussischer Fürst)

Zu Zeiten der Sowjetunion war an dieses alte Schrifttum, wenn überhaupt, dann nur unter großen Schwierigkeiten heranzukommen. Da diese alten Werke mehr oder weniger religiös konzipiert sind, standen sie auf dem staatlichen Index für Literatur. Zudem erachtete das sowjetische Kulturministerium diese Werke als feudalistisch-tendenziös, was zu Zeiten der Sowjets auch Grund genug war, diese Werke auf den Index zu setzen.

So musste ich mich viele Jahre eben nur mit den literarischen Auszügen der Querverweise auf diese alten russischen Kulturwerke begnügen.

Heute ist es nicht minder schwierig, an eine gute Übersetzung dieser Werke ins moderne Russisch zu kommen, denn diese Werke sind ja in der alten kirchenslawischen Schriftform abgefasst worden und somit heutzutage für den normalen Russen nicht lesbar.

Auch hier zeigt sich, wie bei jeder Übersetzertätigkeit, viele fühlen sich berufen, aber ohne fundierte Kenntnis der altrussischen Historie ist kaum eine qualitativ befriedigende Übersetzung möglich.

Zwar hat es schon zur Zarenzeit (1882) und später sogar unter den Sowjets (1965) Forschungsarbeiten an dem alten russischen Schrifttum gegeben, aber beide Male erreichten die Forschungsergebnisse nicht das gemeine Volk.

Zur Zarenzeit war das weitverbreitete Analphabetentum im damaligen Russland Grund dafür, dass diese Forschungsergebnisse nur einem kleinen Kreis gebildeter Russen zugänglich war und zu Sowjets Zeiten passten die Forschungsergebnisse nicht in das Geschichtsbild der Sowjets, die es lieber mit der Geschichtsklitterung auf der Basis des Marxismus-Leninismus hielten.

So wurden zu Sowjets Zeiten auch nur einzelne, den Sowjets genehme Details aus den Forschungsergebnissen bekannt gegeben. Diese zum Teil noch stark zensierten Details geistern heutzutage noch im russischen Internet herum.

So ist es auch von daher sehr schwer, die Spreu vom Weizen zu trennen und einigermaßen brauchbare Fakten zu sondieren.

Deshalb gilt für mich auch bei dieser Darlegung, auf unsichere Aussagen zu verzichten und nur überprüfbare Fakten zu übernehmen.

Das Kiewer Höhlenkloster

Der Entstehungsort der Nestorchronik ist das Höhlenkloster zu Kiew, in der Kiewer Oberstadt, die sich über den gesamten Berestowo, einem großflächigen Hügel am Ufer des Dnjepr hinzieht. Dieser Hügel findet in der Nestorchronik mehrmals Erwähnung, wenn von Kiew die Rede ist. Wer schon einmal als Tourist in Kiew weilte, wird ganz bestimmt das zum Nationalheiligtum erklärte Höhlenkloster besucht und ganz bestimmt auch einen Blick in die Katakomben mit den verstorbenen Mönchen geworfen haben. Für die meisten Touristen ist außer der fotogenen Architektur des gesamten Klosterkomplexes der schaurige Blick in die Katakomben des Klosters das touristische Soll abgehakt. Wo sonst auf der Welt bekommt man schon als Tourist für sein Eintrittsgeld teils skelettierte und teils mumifizierte echte Leichen zu sehen. In der Neuzeit werden die verstorbenen Mönche jedoch nicht mehr in den Katakomben des Klosters abgelegt, sondern auf dem Klosterfriedhof beerdigt.

Die Bezeichnung Höhlenkloster ist angesichts der heutigen Erscheinungsform irreführend, denn das über die Jahrhunderte hinweg weiter ausgebaut und der Heiligen Mutter Gottes zum Gedenken errichtete Kiewo-Petscherskaja-Lawra, ein Kloster 1. Ordnung oder Hauptkloster, wie die Bezeichnung Lawra bestimmt, stellt heute einen imposanten Klosterkomplex dar.

Aber in der Vorgründerzeit des Klosters, um 6528 alter russischer Zeitrechnung, was dem Jahr 1020 nach moderner Zeitrechnung entspricht, gab es noch keine festen Bauten, sondern nur eine einzige Höhle, die von dem asketisch lebenden Eremit Ilarion mit seinen bloßen Händen aus dem Lehmhügel gescharrt wurde.

Nach ungefähr 20 Jahren Eremitendasein in seiner Höhle hatte Ilarion schon so viel Popularität erlangt, dass die Menschen scharenweise aus der näheren und weiteren Umgebung zu ihm pilgerten und um seinen Segen baten.

Die Mitbringsel welche die Pilger zu ihm brachten, verteilte der fromme Eremit wieder an arme Pilger, denn Ilarion hatte sich zu völliger Askese verpflichtet.

6548 (1040) zog ein weiterer asketischer Eremit namens Antonij in die Eremitenhöhle ein. Antonij kam vom Heiligen Athos, einem Berg auf der Chalkidike-Halbinsel im Ägäischen Meer. Dort hatte er in der griechischen Mönchsrepublik Ajion Oros (Heiliger Berg, 2036 m) seine Lehrjahre als Asket verbracht. Diese griechische Mönchsrepublik ist seit 1913 von der griechischen Regierung als Autonomiegebiet mit 20 Klosterburgen und ca. 13000 Einwohnern, alles nur Mönche und keine einzige Frau, anerkannt und inzwischen auch von der UNESCO als Weltkulturerbe erklärt worden.

Während Ilarion 6549 (1041) Metropolit von Kiew wurde, machte sich Antonij daran, eine feste Kapelle aus Holz zu bauen. Damit ist also nachweislich nicht Ilarion, sondern Antonij der eigentliche Gründer des Kiewer Höhlenklosters. Aber der inzwischen zum Metropolit von Kiew ernannte Ilarion gab die Erlaubnis zum Bau dieser Holzkapelle. In der hierarchischen Rangordnung zählt ein Metropolit natürlich mehr als ein armer Eremit, so wurde also Ilarion zum Gründer des Kiewer Höhlenklosters ernannt.

Auch Antonij erwarb sich großen Ruhm als Asket und zog außer Scharen von frommen Pilgern auch viele Mönche an, die ihm in der frommen Askese gleichzutun wollten.

Als auch der damals regierende Fürst Izjaslaw von Kiew um den Segen des Eremiten Antonij bat, wurde durch die großzügige Unterstützung des Fürsten der inzwischen durch den regen

Zulauf frommer Mönche notwendig gewordene Bau fester Mönchsunterkünfte zügig vorangetrieben.

Doch Antonij blieb weiterhin bei seinem Höhlenleben als Eremit und begab sich zwischenzeitlich noch einmal nach Griechenland zum Athos, um sich beraten zu lassen, wie eine so große Anzahl von Mönchen zu führen ist.

Nach seiner Rückkehr bestimmte er den ehemaligen Dienstmann Varlaam des Fürsten Izjaslaw zum Abt des inzwischen fertiggestellten ersten Klostergebäudes, aber selbst blieb er nach wie vor bei seinem asketischen Eremitendasein in der Höhle neben dem neu errichteten Klosterbau aus Holz und Lehm. Mit Varlaam hatte Antonij keine schlechte Wahl getroffen, denn der beim Fürsten Izjaslaw in Ungnade gefallene Dienstmann erwies sich als hervorragender Organisator und kluger Leiter des Klosters.

Erst 6570 (1062) wurde das erste feste Steingebäude des Klosterkomplexes errichtet und innerhalb von 13 Jahren erstand ein großer Komplex von Klostergebäuden.

Nach der Fertigstellung des geplanten Klosterkomplexes im Jahre 1074 wurde ein großes Volksfest gefeiert und Kiew zur Mutter aller russischen Städte erklärt. (6582 / 1074)

Vom Fürsten Izjaslaw beschuldigt, an den politischen Wirren in Kiew schuldig zu sein, musste Antonij eine zeitlang nach Tschernikow fliehen. Nach dem Tode von Fürst Izjaslaw kehrte Antonij nach Kiew zurück, wo er in seiner Höhle neben dem Kloster 6581 (1073) starb. Der Legende nach soll Antonij nach seinem Ableben in seiner Höhle neben dem Kloster beerdigt worden sein. Er selbst bestimmte kurz vor seinem Tod, nach seinem Tod die Höhle mit seinem Leichnam zu verschließen.

Soweit die Vorgeschichte des Entstehungsortes der Nestorchronik.

Die Nestorchronik

Vom Namensgeber der Nestorchronik, dem Mönch Nestor, ist nicht allzu viel bekannt. Sicher ist nur überliefert, dass er beim Eintritt in das Kloster ein sehr junger Mensch war und als einer der ersten, die in das erste fertiggestellte steinerne Klostergebäude des Klosters eingezogen sind. Sofort befasste er sich mit dem Erlernen des Schreibens und Lesens und war innerhalb kurzer Zeit in der Lage, die bereits vorhandenen Klosterschriften zu lesen. Bald darauf verfertigte Nestor selbst eine fortlaufende Klosterchronik. Deshalb war er von profaner Arbeit befreit und konnte sich dem Studium und dem Abschreiben der gerade erst in Umlauf gebrachten kirchenslawischen Schriften widmen.

Das Abschreiben und die damit verbundene Vervielfältigung kirchlichen Schrifttums war im Früh- und Hochmittelalter die Hauptbeschäftigung aller Klostermönche in Europa.

Sein vermutliches Geburtsjahr ist mit 6552 (1044) in der Klosterchronik (nicht in der Nestorchronik!) angegeben. Sein Sterbejahr ist einmal mit 6622 (1114) und einmal mit 1116 angegeben.

Die unterschiedlichen Daten resultieren aus dem Umstand, dass damals im alten Russland noch nach der sogenannten „byzantinischen Zeitrechnung“ gerechnet wurde und diese beginnend „vom Anfang der Erde“ fortlaufend geführt, so manchen damaligen Chronisten in Schwierigkeiten mit der Umrechnung der Kalenderdaten auf den gerade jeweils gültigen Kalender brachte.

Das Geburtsjahr Nestors wurde nach der byzantinischen Zeitrechnung in der Klosterchronik mit 6552 angegeben, was nach dem modernen Kalender 1044 entsprechen würde. Somit müsste Nestor im Alter von 18 Jahren in das Kloster eingetreten sein.

Die Bezeichnung Nestorchronik ist eigentlich nicht korrekt. Ein Chronikwerk das über ein Jahrhundert hinweg kontinuierlich geführt wurde, kann nicht von einem einzigen Menschen verfasst worden sein und außerdem hat es unmittelbar nach Nestors Tod eine nachhaltige Überarbeitung der Nestorchronik durch den Abt Anatol Silvester gegeben. Aber auch Nestor selbst hat wenige Jahre vor seinem Tode noch selbst eine überarbeitete Fassung der Chronik angefertigt.

Zudem hat Nestor gleich den gesamten biblischen Zeitraum von der Schaffung Adams über die Sintflut und Moses Auszug aus Ägypten bis hin zu Christi Geburt zwar nicht chronologisch, aber doch in für damalige Zeiten akribischer Weise mit Angabe von Zeitzahlen aufgeführt. Auch die Regentschaft der alten russischen Fürsten der Kiewer Rus wurde von Nestor chronologisch in seine Chronik aufgenommen. Dies alles sind Daten, die lange Zeit vor Nestors Geburt aktuell waren und von Nestor erst im Nachhinein in seiner Chronik aufgenommen wurden.

Zudem ist es den Forschern bis dato noch nicht gelungen, zumindest den echten persönlichen Anteil Nestors am Chronikwerk zweifelsfrei herauszufiltern. Bis heute konnten nur einige fragmentarische Teile der Nestorchronik zweifelsfrei dem Mönch Nestor zugeordnet werden. Dessen ungeachtet war Nestor dennoch einer der bedeutenden Chronisten der Geschichte der Kiewer Rus. Außer der Klosterchronik des Kiewer Höhlenklosters verfasste er eine Legende über des Leben und die Ermordung der beiden christlichen Märtyrer Boris und Gleb, sowie die Vita des heiligen Feodosij, einem Abt des Kiewer Höhlenklosters. Auf der Grundlage früherer Klosteraufzeichnungen verfasste Nestor die erste Chronik zur Geschichte der Kiewer Rus. Nach dem byzantinischen Chronikjahr 6618 (1110 u.Z.) gibt es weder in den Annalen der Klosterchronik noch in der Nestorchronik eine Selbsterwähnung Nestors.

Die Fortführung der Nestorchronik nach 6623 (1115) wurde vom Abt Anatol Silvester, übernommen, der in der Zeit von 6624 (1116) bis 6629 (1121) auch eine umfassende Überarbeitung der Nestorchronik durchführte.

Ab Beginn des 12. Jahrhunderts fanden dann in der Nestorchronik keinerlei Eintragungen mehr statt. Die hohe Zeit der Nesterchronik kann also mit 6583 (1075) bis 6618 (1110) datiert werden.

Danach sind die alten Klosterhandschriften nach den neuen Verfassern benannt, wie zum Beispiel die Laurentiuschronik von 1377 bis 1420, sowie die Hypatiuschronik von 1420 bis 1430.

Bei streng formalwissenschaftlicher Auslegung des Terminus Chronik kann bei den meisten Zeitabschnitten der Nestorchronik nicht von einer chronologischen Aufzeichnung die Rede sein, weil biblische Geschichten, Legenden und Sagen genauso Aufnahme in dieser Chronik fanden, wie Erzählungen von durchreisenden Kaufleuten, die im Höhlenkloster Rast machten. So hat eben auch dieses alte russische Kulturwerk seine zeitbedingten Unzulänglichkeiten aufzuweisen. Dennoch tut dieser Umstand dem kulturhistorischen Wert der Nestorchronik keinen Abbruch, denn so manches Geschehen zur Zeit der Rjurikiden wäre sang- und klanglos untergegangen, hätte es keine Erwähnung in der Nestorchronik gefunden. Deshalb halte ich es auch nicht für gerechtfertigt, Nestor nur als den Bearbeiter der nach ihm benannten Chronik darzustellen, wie dies in der neuesten Forschung zum Ausdruck kommt.

Gemäß der heutzutage praktizierten Übersetzung vom kirchenslawischen ins moderne Russisch der Nestorchronik beginnt diese unter der Überschrift des Chronikbeginns:

Вот повести минувших лет, откуда пошла русская земля, кто в Киеве стал первым княжить и как возникла русская земля.

Так начнем повесть сию:

(Zu Deutsch: Hier ist die Erzählung der vergangenen Jahre, woher das russische Land kommt, wer in Kiew zum ersten Fürst wurde und wie das russische Land entstand.

So werden wir nun die Erzählung beginnen:)

In der neueren russischen populärwissenschaftlichen Darlegung der Nestorchronik ist diese etwas langatmige Überschrift in der Kurzform: **Повесть временных лет** (Erzählung der vergangenen Jahre) wiedergegeben.

Das erste Kapitel beginnt mit der **Aufteilung der Erde** nach der Sintflut unter die drei Söhne Noahs: Sem, Ham und Japhet

Es folgen weitere Erzählungen, wie z.B., der **Turmbau zu Babel**, die **Andreaslegende**, die **Berufung** (Herbeirufung) **der Waräger**, die **Gründung Kiews**, die **Slawenapostel** Method und Konstantin, **Olgas Rache** und **Olgas Taufe**.

Des weiteren folgen Erzählungen über den Kiewer Fürsten **Wladimir**, (als) **der Verfechter des Heidentums**, eine Aufzählung der **Märtyrer unter Wladimir**, sowie die **Missionslegende**.

Am Schluss der Nestorchronik befindet sich eine lange Darlegung der **Korsuner Legende** und eine Darlegung astronomischer und anderer Naturereignisse während eines hundertjährigen Zeitraumes im Kapitel **Zeichen und Wunder**.

Wer das recht umfangreiche Werk der Nestorchronik mit ca. 875 KB Textvolumen und noch einmal ca. 387 KB kommentierten Text in Form von Erläuterungen zu antiken Landstrichen und deren Herrscher studieren möchte, der kann sich das gesamte Chronikwerk im russischen Internet herunterladen. Zum Verstehen der Nestorchronik sind allerdings außer guten Russischkenntnissen auch ein fundiertes Wissen der russischen Historie und vor allem ein guter Atlas mit den antiken Provinzen und deren Bezeichnungen vonnöten.

Wenn wir uns etwas näher mit der Nestorchronik beschäftigen wollen, müssen wir uns erst einmal mit der „byzantinischen Zeitrechnung“ in der Nestorchronik vertraut machen. Wie die Bezeichnung byzantinisch vermuten lässt, handelt es sich dabei um einen Kalender aus dem alten byzantinischen Reich. Aber das ist ein Trugschluss! Denn genau genommen gab es dieses byzantinische Reich gar nicht, zumindest nicht in staatsrechtlichem Sinne.

Was heutzutage von der modernen Geschichtsforschung als byzantisches Reich bezeichnet wird, ist in Wahrheit nichts anderes als eine Vasallenprovinz des Römischen Imperiums gewesen. Korrekter müsste diese Provinz als Oströmisches Reich oder auch als Rhomäisches Reich bezeichnet werden. Und natürlich hatte Rom auch seine Zeitrechnung im Oströmischen Reich eingeführt.

Aber dieses Oströmische Reich mit seiner Hauptstadt Byzanz, später nach der Eroberung durch Konstantin dem Großen in Konstantinopel umbenannt und heute als Istanbul bekannt, nahm unter den römischen Vasallenprovinzen eine Sonderstellung ein.

Der hellenistisch-kulturelle Einfluss im Oströmischen Reich war sehr stark und hat über mehrere Jahrhunderte nicht nur das Gebiet des ehemaligen Oströmischen Reiches beeinflusst, sondern darüber hinaus den gesamten mediterranen Raum.

So gelang es den klugen Hellenen sich mit den „römischen Barbaren“ zu arrangieren und hinter dem Rücken der römischen Statthalter doch ihre Fäden in der Hand zu halten.

So wenig wie es ein Byzantinisches Reich gab, so wenig gab es auch einen byzantinischen Kalender.

Nach der damaligen griechischen Religionsauffassung wurde die Zeit nach biblischen Hauptereignissen gemessen. So legte der griechische Patriarch von Konstantinopel, Nikephoros, 331 n.Chr. fest, dass die Zeit fortlaufend ab der „Erschaffung der Erde“ zu messen sei. Diesen Zeitpunkt legte Nikephoros auf das Jahr 5508 v.Chr. fest. Alle Ereignisse danach wurden mit der von Nikephoros festgelegten Zeitrechnung datiert.

Weil sich diese Zeitrechnung von Byzanz (Konstantinopel) auch ins damalige russische Gebiet ausbreitete, wurde sie byzantinische Zeitrechnung genannt. Korrekter müsste es aber Nikephorosische Zeitrechnung heißen.

Alle Ereignisse in der russischen Historie, so sie Erwähnung in der Nestorchronik fanden, wurden mit den Daten der „byzantinischen (Nikephorosischen) Zeitrechnung“ beziffert. Nach dieser Zeitrechnung würden wir heute das Jahr 7512 (2004) nach der Erschaffung der Welt zu schreiben haben.

(Das besseren Verständnis wegen habe ich die modernen Kalenderdaten in Klammern aufgeführt)

Um einen Eindruck zu vermitteln, dass außer guten Russischkenntnissen zum Verständnis der Nestorchronik unbedingt eine gute Kenntnis der antiken Welt, oder doch zumindest ein Atlaswerk mit den alten antiken Provinzen vonnöten ist und in den späteren Darlegungen zusätzlich noch eine profunde Kenntnis der alten russischen Historie gefordert wird, hier einige Auszüge aus der Nestorchronik:

Unter dem Chronikjahr 6390 (882) ist vermerkt:
(Die Erzählung von der Gründung Kiews)

Die Eintragung in der Nestorchronik ist nicht zeitgleich mit der Gründung Kiews. Kiew wurde im Jahre 482 als befestigte Siedlung auf dem Dnjepr-Uferhügel Berestowo gegründet und erst 400 Jahre später wurde diese Gründung in der Nestorchronik erwähnt!

Повествование основания Киева.

Выступил в поход Олег, взяв с собою много воинов:

Варягов, чудь, словен, мерю, весь, кривичей, и пришел к Смоленску с кривичами, и принял власть в городе, и посадил в нем своего мужа.

Оттуда отправился вниз, и взял Любеч, и также посадил мужа своего.

И пришли к горам Киевским, и узнал Олег, что княжат тут Аскольд и Дир.

Спрятал он одних воинов в ладьях, а других оставил позади, и сам приступил, Неся младенца Игоря. И подплыл к Угорской горе, спрятав своих воинов, и послал к Аскольду и Диру, говоря им, что-де: „ Мы купцы, идем в Греки от Олега и княжича Игоря. Придите к нам, к родичам своим.“

Когда же Аскольд и Дир пришли, выскочили все остальные изладей, и сказал Олег Аскольду и Диру:

„ Не князья вы и не княжеского рода, но я княжеского рода“, и показал Игоря:

„ А это сын Рюрика.“

И убили Аскольда и Дира, отнесли на гору и погребли Аскольда на горе, которая называется ныне Угорской, где теперь Ольмин двор; на той могиле Ольма поставил церковь святого Николы; а Дирова могила- за церковью святой Ирины.

И сел Олег, княжа, в Киеве, и сказал Олег: „ Да будет это мать городам русским.“ И были у него варяги, и славяне, и прочие, прозваншиися русью.

Тот Олег начал ставить города и установил дани словенам, и кривичам, и мери, и установил варягам давать дань от Новгорода по 300 гривен ежегодно ради сохранения мира, что и давалось варягам до самой смерти Ярослава.

Unter dem Chronikjahr 6406 (898) ist vermerkt:

(Die Erzählung von der Missionstätigkeit der Slawenapostel Method und Konstantin.(Kyrill)

Повествование деятельности миссии славянских апостолов.

Шли угры мимо Киева горою, которая прозывается теперь Угорской, пришли к Днепру и стали вежами: ходили они так же, как теперь половцы.

И, придя с востока, устремились через великие горы, которые прозвались Угорскими горами, и стали воевать с жившими там волохами и славянами.

Сидели ведь тут прежде славяне, а задем Славянскую землю захватили волохи. А после угры прогнали волохов, унаследовали ту землю и поселились со славянами, покорив их себе; и с тех пор прозвалась земля Угорской.

И стали угры воевать с греками и попленили землю Фракийскую и Македонскую до самой Селуни.

И стали воевать с моравами и чежами. Был один народ славянский: славяне, которые сидели по Дунаю, покоренные уграми, и моравы, и чехи, и поляки, и поляне, которые теперь зовутся русь.

Для них ведь, моравов, первых созданы буквы, названные славянской грамотой; эта же грамота и у русских, и у болгар дунайских.

Когда славяне жили уже крещеными, князя их Ростислав, святополк и Коцел послали к царю Михаилу, говоря:

„ Земля наша крещена, но нет у нас учителя, который бы нас наставил и поучал нас и объяснил святыя книги. Ведь не знаем мы ни греческого языка, ни латинского; один учат нас так, а другие иначе, от этого не знаем мы ни начертания букв, ни их значения. И пошлите нам учителей, которые бы могли нам истолковать слова книжные и смысл их. “

Услышав это, царь Михаил созвал всех философов и передал им все сказанное славянскими князьями. И сказали философы:

„ В Селуни есть муж, именем Лев. Имеет он сыновей, знающих славянский язык; два сына у него искусные философы. „

Услышав об этом, царь послал за ними ко Льбу в Селунь, со словами:

„ Пошли к нам без промедления своих сыновей Мефодия и Константина.“

Услышав об этом, Лев вскоре же послал их, и пришли они к царю, и сказал он им:

„ Вот, прислала послов ко мне Славянская земля, прося себе учителя, который мог бы им истолковать священные книги, ибо этого они хотят.“

И уговорил их царь, и послал их в Славянскую землю к Ростиславу, Святополку и Кочелу. Когда же (братья эти) пришли, - начали они составлять славянскую азбуку и перевели Апостол и Евангелие.

И рады были славяне, что услышали они о величии Божьем на своем языке.

Затем перевели Псалтырь и Октоих и другие книги.

Некие же стали хулить славянские книги, говоря, что „ни одному народу следует иметь свою азбуку, кроме евреев, греков и латинян, согласно надписи Пилата, который на кресте Господнем написал (только на этих языках)“

Услышав об этом, папа римский осудил тех, кто хулит славянские книги, сказав так:

„ Да исполнится слово Писания: „Пусть восхвалят Бога все народы“, и другое: „ Пусть все народы восхвалят величие Божие, поскольку дух святой дал им говорить.“

Если же кто бранит славянскую грамоту, да будет отлучен от церкви, пока не исправится; это волки, а не овцы, их следует узнавать по поступкам их и беречься их.

Вы же, чада, послушайте божественного учения и не отвергните церковного поучения, которое дал вам наставник ваш Мефодий“.

Константин же вернулся назад и отправился учить Болгарский народ, а Мефодий остался в Моравии.

Затем князь Коцел поставил Мефодия епископом в Паннонии на столе святого апостола Андроника, одного из семидесяти, ученика святого апостола Павла. Мефодий же посадил двух попов, хороших скорописцев, и перевел все книги полностью с греческого языка на славянский за шесть месяцев, начав в марте, а закончив в 26 день октября месяца.

Закончив же, воздал достойную хвалу и славу Богу, давшему такую благодать епископу Мефодию, преемнику Андроника; ибо учитель славянскому народу- апостол Андроник. К моравам же ходил и апостол Павел и учил там; там же находится и Иллирия, до которой доходил апостол Павел и где первоначально жили славяне.

Поэтому учитель славян- апостол Павел, из тех же славян- и мы, русь; поэтому и нам, руси, учител Павел, так как учил славянский народ и поставил по себе у славян епископом и наместником Андроника. А славянский народ и русский един, от варягов ведь прозвались русью, а прежде были славяне; хоть и полянами назывались, но речь была славянской.

Полянами прозваны были потому, что сидели в поле, а язык был им общий - славянский.

Der Hörer der russischen Texte wird, so er des Russischen mächtig ist, sich sehr wohl denken können, dass durch die Übersetzung vom Kirchenslawischen ins moderne Russisch, viel von dem ursprünglichen Sprachstil der alten Texte der Nestorchronik verlorengegangen ist. Aber frühmittelalterliche Texte in unsere heutige moderne Sprache zu übersetzen, heißt immer einen Kompromiss auf Kosten des Sprachstils der Urtexte eingehen zu müssen.

Da sich für die Nestorchronik eh nur russischsprechende Personen interessieren, habe ich auf eine Übersetzung der obigen Texte verzichtet.

Bei Bedarf bin ich aber gern bereit, eine deutsche Fassung nachzureichen.

Bekanntlich sind ja Glaube und Aberglaube Zwillingenbrüder und gerade im Mittelalter gingen beide oft einträchtig daher. Tief religiöser Glaube war oft gepaart mit dümmsten Aber(irr)glauben. Davon waren natürlich alle Menschen des Mittelalters betroffen, unbeschadet ihrer Nationalität; so also auch fromme russische Mönche.

Auch in der Nestorchronik finden reichlich viel abergläubige Ansichten Platz in den Eintragungen der Nestorchronik.

Hier nur ein Beispiel aus der Nestorchronik.

Unter dem Chronikjahr 6600 (1092) findet sich folgender Eintrag unter:
Zeichen und Wunder!

Повествования чуда в Полоцке

(Erzählung vom Wunder in Polozk)

Предивное чудо явилось в Полоцке в наваждении:

Ночью стоял топот, что-то стонало на улице, рыскали бесы, как люди.

Если кто выходил из дома, чтобы посмотреть, тотчас невидимо уязвляем Бывал бесами язвою и оттого умирал, и никто не осмеливался выходить из дома.

Затем начали и днем являться на конях, а не было их видно самих, но видны были коной их копыта; и уязвляли так они людей в Полоцке и в его области.

Потому люди и говорили, что это мертвецы бьют полочан.

Началось же это знамение с Друцка. В те же времена было знамение в небе – точно круг посреди неба превеликий. В тот же год засуха была, так что изгорала земля, и многие леса згорались сами и болота; и много знамений было по местам; и рать великая была от половцев и отовсюди: взяли три города: Песочен, Переволоку и Прилук, и много сел повоевали по обеим сторонам.

В тот же год ходили воиноу половцы на поляков с Васильком Ростиславичем.

В тот же год умер Рюрик, сын Ростислава. В те же времена многие люди умирали от различных недугов, так что говорили продающие гробы, что „продали мы гробов от филиппова дня до мясопуста 7 тысяч“.

Это случилось за грехи наши, так как умюжились грехи наши и неправды.

Это навел на нас Бог, веля нам покаяться и воздерживаться от греха, и от зависти, и от прочих злых дел дьявольских.

Das waren ein paar Kostproben aus der Nestorchronik. Das Chronikwerk hat schon Generationen von Forschern beschäftigt und trotz der oft unterschiedlichen Meinungen, in einem waren und sind sich alle Forscher stets einig- das Chronikwerk ist von einmaligen kulturhistorischem Wert.

In der Hoffnung, Ihre Neugier an diesem hervorragenden altrussischen Chronikwerk geweckt zu haben, empfehle ich Ihnen die Nestorchronik als nächste Lektüre und Unterrichtsstoff. Sie haben dann die gleichen Probleme wie Ihre russischen Kolleginnen und Kollegen, die versuchen ihren Schülern das altdeutsche Nibelungenlied als Klassenarbeit abzufordern.